



## European Academy for Environmental Medicine e.V.

Geschäftsstelle: Trierer Straße 44, 54411 Hermeskeil  
Tel.: 06503-9810880, Fax: 06503-9810881  
E-Mail: office@europaem.eu, www.europaem.eu

### Zusatzbezeichnung *Klinische Umweltmedizin*

#### 121. Deutscher Ärztetag stimmt im Mai in Erfurt über Einführung der zertifizierten Weiterbildung ab

Die Umweltmedizin, der von Toxikologie, Arbeitsmedizin und Hygiene vertretene Bereich Umwelt und Gesundheit, beharrte in der Vergangenheit auf einem reduktionistischen, linearen und monokausalen Wissenschaftsansatz. Man folgte dabei dem stringenten toxikologischen Dosis-Wirkungs-Prinzip, erkannte keine Belastungen im Niedrigdosisbereich sowie Mehrfachbelastungen und beachtete keine aktuelle Vulnerabilität und individuelle Suszeptibilität der betroffenen Menschen.

Daraus resultierten eine fehlerhafte Risikowahrnehmung und ein falsches Risikomanagement. Das führte oft zu ungenauen Diagnosen, unzureichenden Therapiestrategien und ineffektiven Rehabilitationen sowie fehlerhaften Gutachten. Viele betroffene Patienten mussten unter dieser misslichen Lage leiden. Im Gegensatz zur derzeitigen Umweltmedizin verfolgt die Klinische Umweltmedizin einen modernen, systemorientierten und komplexen Wissenschaftsansatz. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und die EU-Kommission wiesen längst auf die extreme Zunahme chronischer komplexer Erkrankungen hin, die ursächlich eindeutig der unmittelbaren Umweltbelastung zuzuordnen sind. Ebenso stellte der *Lancet* 2017 die Umweltverschmutzung als weltweit größte Ursache für chronische Krankheiten und Todesfälle heraus. Besorgt um eine Verbesserung der ärztlichen Versorgung von Patienten mit Umwelt-assoziierten Erkrankungen, hinterfragen das Bundesministerium Gesundheit (BMG) und auch das Robert Koch-Institut (RKI) Sachverhalte und suchen Lösungen.

EUROPAEM und dbu haben hierzu über mehr als 20 Jahre politische und berufspolitische Arbeit geleistet. Mit klinisch-umweltmedizinischer Fortbildung wurde das Interesse in der Ärzteschaft geweckt, um somit die Versorgung der betroffenen Menschen zu verbessern. Im Rahmen der Novellierung der MusterWeiterbildungsordnung will nun die Bundesärztekammer Berlin (BAEK) die neue Weiterbildung *Klinische Umweltmedizin* etablieren. Die Delegierten der Landesärztekammern sollen im Mai auf dem 121. Deutschen Ärztetag in Erfurt darüber abstimmen.

Seit 2013 fanden mehrere intensive Fachgespräche zwischen der BAEK, den Vertretern von EUROPAEM und dbu sowie Vertretern der Fakultäten Hygiene und Arbeitsmedizin über Inhalte und Ausführung dieser Zusatzbezeichnung statt, es wurde letzt-

lich ein gemeinsamer Kompromiss gefunden. Dieser gelang vor allem durch die Arbeit des von der Umweltmedizin-Kommission des RKI initiierten *Arbeitskreis Umweltmedizinische Versorgung*. Drei Vertreter von EUROPAEM/dbu einerseits und je ein Vertreter der Fakultäten *Hygiene*, *Arbeitsmedizin* und *Public Health* andererseits konnten ihre jeweiligen polaren Positionen angleichen. Gemeinsam gelang es, ein Curriculum für die Zusatzbezeichnung *Klinische Umweltmedizin* zu etablieren, das der BAEK als Grundlage zur neuen Weiterbildung *Klinische Umweltmedizin* dienen wird.

Die Klinische Umweltmedizin soll zukünftig über zwei unterschiedliche Wege gelehrt werden:

Ärzte werden in einer postgradualen Weiterbildung zur zertifizierten Zusatzbezeichnung *Klinische Umweltmedizin* gelangen. Die Weiterbildungszeit beinhaltet 160 Kursstunden und 40 Stunden Fallseminare/Workshops/Supervision. Abschließend soll vor der Landesärztekammer eine Prüfung abgelegt werden. Zum *Facharzt für Hygiene und Umweltmedizin* wird wie bisher weitergebildet. Allerdings fließen bislang an den Hygienekliniken keine ausreichenden klinischen Aspekte in die Weiterbildung ein. Deshalb sollen zukünftig die curricular vermittelten Kenntnisse praktizierender Klinischer Umweltmediziner in die Facharztweiterbildung integriert und in die studentische Ausbildung assimiliert werden. Das Interesse an gemeinsamer spezifischer Forschung soll gefördert werden. Nach abgeschlossenem Wissenstransfer aus der Klinischen Umweltmedizin in die universitäre Lehre sollen sich wieder Schwerpunktambulanzen etablieren.

Damit dieses so erfolgen kann, müssen das die Delegierten des 121. Deutschen Ärztetages im Mai in einer Abstimmung so bestätigen. Nicht alle Landesärztekammern stehen vermutlich diesem geschilderten Prozedere wohlgesonnen gegenüber. Sie sind nun als Klinische Umweltmediziner und Mitglieder der Verbände EUROPAEM und dbu zur berufspolitischen Mitarbeit gefordert. Bitte überzeugen Sie Ihre zuständigen Kammervorsitzenden und Umweltreferenten für die Etablierung der neuen Weiterbildung *Klinische Umweltmedizin* zu stimmen.

Peter Ohnsorge  
Vorstandsmitglied EUROPAEM